Aufstieg zum Popocatépetl

Autor(en): **Fischer, Helene**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 38

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-757118

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aufstieg zum Popocatépetl

II. Bildbericht aus Mexiko unserer Sonderberichterstatterin Helene Fischer

Vor zirka zehn Jahren gründete ein bergbegeisterter Nordamerikaner namens Mc Allister den «Club de las Exploraciones de Mexiko», einen Verein mit ähnlichen Satzungen und Zwecken wie der Schweizer Alpenklub bei uns. Also: Förderung des Bergsportes und der Forschungen jeder Art in den mexikanischen Gebirgen. In der Tat hat der Hochtourismus in Mexiko in den verflossenen zehn Jahren durch diesen Klub einen mächtigen Auftrieb erhalten. Ausgesprochene Kletterberge wie in den Alpen gibt es in Mexiko nicht. Zufolge ihrer beträchtlichen Höhe sind Besteigungen der Sierra-Gipfel mehr eine Zeit- als eine Kletterangelegenheit. Ein Berg, nicht sehr weit von der Landeshauptstadt Mexiko-City entfernt, ist der eigentliche Modegipfel aller einheimischen Bergsteiger und fremden Besucher Mexikos geworden: der Popocatépetl. Der Name ist aztekisch und heißt «Rauchender Berg». Es ist ein Vulkan mit einer sehr bewegten Geschichte. Schon anfangs des 16. Jahrhunderts holten die Soldaten des spanischen Eroberers Cortes den Schwefel zur Herstellung ihres Schießpulvers aus dem Krater des Popocatépetl. In den Jahren 1539, 1571, 1642, 1697, 1802 erfolgten gewaltige Rauch- und Gasausbrüche. Die letzte große Eruption fand am 19. Dezember 1921 statt. Seither hat der Vulkan Ruhe, nur ab und zu steigt aus seinem Krater eine schwache, weiße Rauchfahne in den dunkelblauen Tropenhimmel empor. Der Popocatépetl ist 5452 Meter hoch. Von Mexiko City aus, das selbst schon auf 2265 Meter über Meer und etwa 70 Kilometer vom Fuß des Berges entfernt liegt, macht man die Tour in drei Tagen: drei Stunden Autofahrt, ein halbtägiger Ritt bis fast an die Schneegrenze und ein etwa zehnstündiger ungefährlicher Aufstieg zum Gipfel.

Blick auf die ganzjährig Schnee bedeckte Kuppe des Popocatépetl. Die Ewigschneegrenze liegt im Tropengebiet weit höher als bei uns, nämlich auf etwa 4600 Meter. 500 Meter tiefer, also auf 4100 Meter, wachsen noch Nadelhölzer und allerhand tropische Gräsplanzen.

Die letzte Etappe des Aufstieges zum Gipfel des Popocatépetl. Fünf Stunden wandert man über eine mehr oder weniger sanft geneigte Schneehalde. An der grellen Sonne freilich, aber in dieser Höhe ist die Kälte recht empfindlich und der Mangel an Sauerstoff gibt der Atmung viel zu schaffen. Alle fünf Minuten muß ein Mundschutz eingeschaltet werden, sonst birgt dieser Aufstieg keine Gefahren. Anseilen ist unnötig, weil es keine Gletscherspalten gibt, nur Stock und Pickel sind an einer Schnur festgebunden, damit sie bei einem eventuellen Entgleiten aus der Hand nicht über die gefrorene Schneedecke im Tal hinunterrauschen.

Die Banditen von Amecameca, so genannt wohl wegen ihres wenig Vertrauen erweckenden Aussehens. Bei ihnen mietet man die Pferde zum Ritt von Amecameca bis zum Lagerplatz unterhalb der Schneegrenze.

Die erste Etappe. Ein Autobus aus Mexiko City ist mit Popocatépetl-Touristen in Amecameca angekommen.

Die zweite Etappe. Die Touristen auf dem Wege von Amecameca bis zum Lagerplatz unterhalb der Schneegrenze.

Eine Touristin aus Chikago. Mit einer Cook-Reisegesellschaft ist sie nach Mexiko gekommen, gut ausgerüstet wie alle Nord-Amerikaner. In fünf Minuten ertönt der Pfiff der Reiseführer zum Aufbruch in die Höhe.